



Beilage: Illustriertes Monatsblatt des M. v. D. S. (S. 2),  
 Wochenpreis 2,50, für unregelmäßig erscheinende  
 Beiträge keine Gewähr. Ferner: D. v. D. S. ist auch  
 ein Verlagsorgan für alle Verleger der Welt in  
 Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 291

# HALLE/SAALE

Mittwoch, den 21. Oktober 1942

## Die Karte des Tages



„Stille“ Südsee als Kriegsschauplatz  
 Täglich gehen die Meldungen von den Kampf-  
 handlungen zwischen japanischen Landtruppen  
 und Nordamerikanern auf Guadalcanal und  
 den Shortland-Inseln der Salomonen-Gruppe  
 ein, die zusammen mit dem japanischen Vor-  
 marsch auf Port Moresby (Neu-Guinea) der  
 Sicherung des australischen Vorderes durch  
 Nippops Soldaten dienen.  
 Der Archipel der Salomon-Inseln, der etwa  
 44.000 Quadratkilometer mit etwa 220.000 Ein-  
 wohnern umfaßt, wurde schon 1967 von dem  
 spanischen Seefahrer Mendona entdeckt. Die  
 Inselgruppe geriet dann in Vergessenheit und  
 wurde erst zwei Jahrhunderte später von  
 französischen Seefahrern wiedergefunden. Im  
 Jahre 1885 wurde durch ein Abkommen zwi-  
 schen Deutschland und England der Archipel  
 geteilt. Nach dem Weltkrieg kamen die deut-  
 schen Inseln Baku und Bougainville als  
 Völkerbundsmandat unter australische Verwal-  
 tung. Die Inseln des Salomon-Archipels sind  
 größtenteils von undurchdringlichem Urwald  
 und weiten Dschungelgebieten bedeckt. Hohe,  
 wilderklüftete Gebirge mit teilweise noch  
 tätigen Vulkanen durchziehen die einzelnen  
 Inseln, auf denen ein feucht-heißes, ungesundes  
 Klima herrscht. Undurchdringliche Urwälder  
 von Sandel- und Ebenholzbaumarten werden  
 von farbenprächtigen Insekten, riesigen Fleder-  
 mäuse, Affen, Papageien und vielen Vogel-  
 arten der Tropenwelt belebt. Die primitiven  
 Eingeborenen, kriegerische Melanesier mit  
 fischschwarzer Hautfarbe, betreiben Ackerbau  
 und Fischfang.

### Zwei neue Ritterkreuzträger des Bundes

Berlin, 20. Okt. Der Führer verlieh das  
 Ritterkreuz an Hauptmann Schmidt, Staffeln-  
 kapitän in einem Kampfgeschwader, und  
 Oberfeldwebel Emil Kaminski, beide 68. Jäger-  
 und 2. Jäger-Regiment.  
 Hauptmann Rudolf Schmidt, am 26. De-  
 zember 1915 zu Halle (Saale) geboren, hat  
 auf den Kriegsschauplatzen im Westen und  
 Osten als Kampfbefehlshaber, als Flugzeug-  
 führer und Staffelführer über 300 Einsätze  
 erzielte. Seine Leistungen als Einzel-  
 kämpfer sind ebenso vorbildlich wie die als  
 Staffelführer. Mitte August 1942 griff er  
 die am Rastlosen Meer ankommende, von  
 der Grenze der Reichweite seines Flug-  
 zeuges liegende Eisenbahnlinie an und ver-  
 nichtete trotz dauernder Anflüge luftweiser  
 Jäger zwei lange Betriebsstofflager sowie  
 einen Transporter.  
 Oberfeldwebel Emil Kaminski zeichnete  
 sich Mitte August 1942 bei den Kämpfen  
 nördlich Orel durch Entschlossenheit und  
 Tapferkeit aus. An der Spitze seines Jäger-  
 Zuges führte er ein vom Feinde hier befehltes  
 Werk, das die Flanke des deutschen An-  
 griffs bedrohte, und nahm es gegen er-  
 hitzten Widerstand. Bei einer weiteren  
 Kampfhandlung wurde er am Kopf  
 schwer verwundet, erholte sich aber rasch.  
 Oberfeldwebel Emil Kaminski wurde am  
 9. Oktober 1917 in Duerfurth als Sohn des  
 Schmiedes Otto Emil K. geboren. Nach dem  
 Besuch der Volkshochschule erlernte er das  
 Maurerhandwerk und trat am 1. November  
 1937 als Freiwilliger in das J.-R. 68 in  
 Naumburg ein.

### Moskau-Botschafter Stanlen in den USA

Washington, 20. Okt. Nach Wendell  
 Willkie und dem U.S.A.-Botschafter in Moskau,  
 Alexander Botschafter, Admiral Stanlen,  
 in den Vereinigten Staaten eingeführt.  
 Stanlen soll die Berichte Willkies ergänzen  
 und an dem gegenwärtigen Diplomaten-  
 treffen in Washington teilnehmen.

## „Deutschland hat die besseren Flugzeuge!“

Amthiges Geständnis aus USA - „Fliegende Festungen“ nicht mehr im Nachhinein

St. Paul, 20. Okt. Das Informations-  
 büro des U.S.A.-Kriegsministeriums  
 veröffentlicht am Dienstag einen überaus  
 verblüffenden Artikel über die Qualität  
 und Leistung der amerikanischen Kriegs-  
 flugzeuge. Darin wird nicht nur angegeben,  
 daß die deutschen Jagdflugzeuge den ent-  
 sprechenden U.S.A.-Typen klar überlegen  
 seien, sondern auch die höhere Leistungsfähigkeit  
 der deutschen Flugmotorenbusen  
 als eine Einschränkung anerkannt. In Eng-  
 land war man von dieser amerikanischen  
 Einsicht so bestürzt, daß ein Heerbericht  
 die Washingtoner Feststellungen in der  
 Aufregung als „bemerkenswert unpartei-  
 lich“ bezeichnete.

Der Washingtoner Rapport gemißt noch  
 darüber an Bedeutung, daß er gerade nach  
 dem ersten größeren Kräfteeinwurf neuen  
 deutschen und amerikanischen Luftstreit-  
 kräften - in der afrikanischen Wüste und  
 über dem Kanal - abgefaßt worden ist. In-  
 dem wird zunächst behauptet, daß eine noch  
 ungenügende Luftmacht, nach der alle  
 kriegsführenden Mächte streben, niemals von  
 einer Nation allein verwirklicht werden  
 könne, aber daß die Alliierten dabei seien,  
 sich durch ihre gemäßigten Verbände diesem

Ziel zu nähern. Der Rapport behauptet,  
 die fliegenden Festungen und „Siberator“-  
 Flugzeuge besäßen angeblich „eine bemerk-  
 werke Überlegenheit in der Frage der  
 Benutzbarkeit“, aber die amerikanischen Jagd-  
 flugzeuge vom Typ „Mustang“, „P-51“ und  
 „Tomahawk“ würden, „was die Wirksamkeit  
 in größerer Höhe betrefft“, sowohl von  
 „Messerschmitt 109“, „Hoffe-Wulf 190“ als  
 auch der „Bf 109“, übertrifften. Auch die  
 modernen „Landung“, „Sturzkampfbomber“  
 und „Düsenjäger“, stellten keine vollständige  
 Lösung des Jagdflugzeugproblems dar.

Zu der Frage der Flugzeugmotoren er-  
 klärt der amerikanische Bericht, der Allison-  
 Motor als der einzige modernere amerika-  
 nische Motor heute nicht auf gleicher Höhe  
 mit dem deutschen Daimler-Benz-Motor und  
 dem englischen „Hols-Rocce“-Motor. Mit  
 amerikanischer Geschwindigkeit wird weiter  
 angegeben, daß die letzte Ausbaustufe von  
 Flugzeugen aller Typen der Alliierten ein  
 Feind nicht auf alle Fälle überlegen sei, und  
 daß dies wahrscheinlich auch nie der Fall  
 sein werde, aber - so heißt es in dem Be-  
 richt - etwas unvollständig - zur Zeit seien  
 neue amerikanische Flugzeuge in der Ent-  
 wicklung (Fortsetzung auf Seite 2)

## Moderne Heere im Wüstenkrieg

Von Generalmajor Rudolf Ritter v. Xylander

Vor dem jetzigen Krieg war einer der im  
 Wüstenkrieg erfahrensten Soldaten der deut-  
 schen Armee, Generalmajor Ritter, der jahrelang  
 in Libyen gekämpft und dort auch die letzten,  
 zur völligen Unterwerfung der Kolonie führenden  
 Operationen geleitet hatte. Auch im abessinischen  
 Krieg hatte er, mit der Führung in  
 Somalia beauftragt, im Jahre 1936 sowohl bei  
 der Verfolgung nach der Schlacht am Ganale  
 Doria als auch bei dem letzten, entscheidenden  
 Angriff auf Harar Gebiete zu überwinden,  
 die vollkommenen Wüstenlandschaften waren.  
 In seinem Buche über diesen Feldzug schreibt er  
 bei der Schilderung seiner Vorbereitungen:  
 „Die Kriegführung mußte methodisch gestaltet  
 werden, d. h. man mußte im feindlichen Land  
 in einer Entfernung von 150 bis 200 Kilometern  
 Depots anlegen, aus denen die Truppen bei  
 weiteren Vorstößen unterhalten werden konnten,  
 und langwierige, schwierige Straßenverbesserungen  
 durchführen.“

Auch im jetzigen Krieg sah sich der Mar-  
 schall im September 1940 genötigt, die  
 Briten bei Sollum geschlagen hatte, den so er-  
 folgreichen Vorstoß bei Sidi el Barrani einzu-  
 stellen, um erst dorthin eine Straße anzulegen  
 und große Versorgungslager einzurichten. Genau  
 so verfahren die Briten bei ihren Vorstößen  
 oberungszügen durch die Gasse Cyrenaika. Wie  
 schon im Weltkrieg Marschall Allenby den  
 Angriff auf Palästina methodisch und schritt-  
 weise durchgeführt hatte, so schickten die eng-  
 lischen Generale trotz ihrer Erfolge im Jahre  
 1941 und 1942 immer wieder Operationspausen  
 ein, um die Versorgung nach kurzen Sprüngen  
 neu zu regeln. Es könnte also so scheinen, als  
 seien auch moderne Heere im Wüstenkrieg  
 zu einer Art Kriegführung genötigt, die gewisse  
 Ähnlichkeiten mit der Abhängigkeit von Maga-  
 zinen hat, der Feldherren des 18. Jahrhunderts  
 unterworfen waren.

Damit entgehen aber nur zu leicht Erfolgs-  
 möglichkeiten. Graziani selbst hat nicht nur  
 den sehr richtigen Satz geschrieben: „Das Ge-  
 heimnis des Sieges liegt in der Bewegung“, son-  
 dern hiernach gehandelt, als ihm zu seiner  
 letzten Operation im abessinischen Krieg die  
 Heimat alle Mittel zur Verfügung stellte, um  
 sämtliche eingesetzten Truppen zu motorisieren.  
 Die Technik ist in der Tat von großer Be-  
 deutung für die Führung des Wüstenkrieges.  
 Da das Land keinerlei Hilfsmittel bietet und  
 selbst die Wasserstellen sehr weit auseinander-  
 liegen, ist es klar, daß jedes Mittel, das eine  
 raschere Überwindung von Entfernungen und  
 Durststrecken sowie sicheres Nachschaffen des  
 Bedarfs ermöglicht, die Operationsfähigkeit  
 erhöht. Das Flugzeug wird manchmal sehr wert-  
 voll, aber dem Motor zu Lande fällt doch die  
 Hauptaufgabe zu. Er muß in solche Fahrzeuge  
 eingebaut sein, die der Beschaffenheit des Kriegs-  
 schauplatzes angepaßt sind. Hierbei stellt die  
 jeweilige Beschaffenheit der durchaus nicht ein-  
 heitlich gegarteten Wüstengebiete verschieden-  
 artige Anforderungen an die notwendige  
 Fertigkeit. Wesentlich aber bleibt stets  
 großer Fahrbereich und mögliche Störfähig-  
 keit gegen Hitze und Staub. Unerlässlich ist  
 außerdem gleichmäßige Marschgeschwindigkeit  
 für sämtliche Truppen, also Vollmotorisierung.  
 Je leistungsfähiger diese ist, desto eher kann  
 auf die zeit- und kraftverzehrende Anlage von  
 Straßen und sogar von Bahnen verzichtet wer-  
 den. In gewissem Maße kommt die Wüste dem  
 entgegen. Oft ist sie, abgesehen von Sand-  
 dünen, Salzsümpfen oder Felsgebirgen, für  
 Kraftfahrzeuge gangbar, wie sie auch die An-  
 lage von Flugzeuglandeplätzen begünstigen  
 kann.

Abgesehen hiervon erleichtern auch andere  
 technische Fortschritte der Neuzeit die Krieg-  
 führung in der Wüste. Die Beschaffung, und  
 Verbesserung des Wassers, die sanitären Vor-  
 richtungen, die Bekleidung und Ernährung des  
 Soldaten konnten verbessert werden. Im Ganzen  
 ergibt sich aus all dem die Möglichkeit, stärkere  
 Armeen als früher in der Wüste zu verwenden.  
 Und doch wird der Wüstenkrieg immer seine  
 Eigenart behalten. Nicht die Technik wird  
 hierin sein dürfen, gute Truppenführung wird  
 sich ihrer bedienen, um Strategie und Taktik  
 erfolgreich zu gestalten.

Ohne Zwang einen Angriff durch die Wüste  
 zu führen, wird auch ein modernes Heer ver-  
 meiden, es sei denn, daß gerade durch die Un-  
 wahrscheinlichkeit eines solchen Überzuges der  
 wahrscheinlichkeit eine solche Operation durch die  
 des Gegners erreicht wird. Die Ansicht, daß  
 die Wüste vor einem Angriff schütze, wie sie  
 die Briten bei Beginn ihres letzten Krieges  
 gegen Italien vertrieben, ist aber nicht mehr  
 haltbar. Kann eine Operation durch die Wüste  
 längere eine Meeresküste geführt werden, so ist  
 der Besitz der Seeherrschaft von großer Be-  
 deutung. Der Nachschub kann dann die mög-  
 lichen Teil über See geführt werden. Die Er-  
 möglichkeit, überraschend über den See zu lan-  
 den, kann auch strategische große Vorteile bringen,  
 denn im Wüstenkrieg ist die Abhängigkeit

## Neue Flottenkräfte nach den Salomonen

Bedeutsame Verstärkungen - Erweiterte japanische Verteidigungsanlagen auf den Inseln

osch. Bern, 20. Okt. Eine neue  
 Seeschlacht in den Gewässern der Salomon-  
 Inseln unmittelbar bevor? Am Nord-  
 westen der Insel Guadalcanal liegen, so  
 meldet Exchange, nun aus Vorboten eines  
 amerikanischen Besatzungers angekommen,  
 die auf einzelne japanische Stellungen Ge-  
 wehr das Feuer eröffnet haben. Dieses  
 Gewehr umfaßt, so behauptet die britische  
 Agentur dann weiter, auch schwere Geschütze  
 der U.S.A.-Flotte. Befehle haben die  
 Japaner ihre Stützpunkte auf Guadalcanal  
 in den letzten Tagen weitläufig verstärkt,  
 ohne daß es den Amerikanern möglich ge-  
 wesen wäre, diese Anlagen zu zerstören.  
 Gleichzeitig wurde von der Umänderung  
 einer japanischen Flotte berichtet.

In der „Sunday Times“ wird das  
 amerikanische Kriegsministerium wegen  
 seiner Unterlassung der japanischen Kriegs-  
 schiffe angegriffen. Das Blatt heißt kritisch  
 feil: Als die Amerikaner auf den Salomonen

inseln landeten, wurde diese Aktion als  
 erster Schritt zur Wiedereroberung des Ver-  
 lorenen begriffen; jetzt müssen wir uns  
 fragen lassen, daß es nur eine Defensiv-  
 Aktion gemein ist. Das Sunday-Blatt  
 arbeitet eine erfolglose Offensive gegen  
 Japan und betont, daß die Inseln werden  
 nur zu neuen Katastrophen führen.

Während sich Washington und London  
 seit Tagen in der Verbindung angeleglicher  
 amerikanischer Erfolge auf den Inseln ge-  
 fallen, wird jetzt vom Hauptquartier für die  
 Verteidigung Alaska angegeben, daß die  
 Japaner ihre Garnisonen auf der Insel  
 Kiska verstärkt und neue Verteidigungs-  
 anlagen an der Südküste der Insel an der  
 Ostküste errichtet haben. Der amtliche  
 amerikanische Bericht führt fernerhin hin-  
 zu, es sei möglich, daß die Japaner ihre Trup-  
 pen von anderen Inseln der Meuten nach  
 Kiska gebracht hätten.

### Der Auslandsspiegel:

## Das Märchen vom reichen Holland

Unser Vertreter in Amsterdam: Razzia auf Schwarzhändler am Rembrandt-Platz

Amsterdam, 20. Okt. In einem Lande,  
 das wie Holland darauf stolz ist, die beste  
 Mutter, die arztlichen Genüsse, den geschul-  
 teten Räte und die Reine Erbe zu er-  
 zeugen, in einem Lande, dessen laute We-  
 gen und buntfarbigen Räte die schönsten  
 Sitten haben, unterhält man sich über  
 diese Dinge viel mehr als anderswo. Wer  
 deshalb mit gutem Rande eine Unter-  
 redung mit holländischen Bekannten betrei-  
 ben will, tut gut, bin und wieder einige  
 freundliche Worte über die Fremden der  
 Zeit in die Unterhaltung zu bringen. Er  
 wird damit sofort sympathie finden und  
 außerdem viel zur gegenseitigen Verständ-  
 nigung beitragen. Ueber das, was man mor-  
 gens, mittags oder abends gesehen hat, zu  
 sprechen, und zwar mit einem liebevollen  
 Gesichte an die Zeit, versteht sich, ferner  
 auch von dem guten Ton. Im Gegenteil.  
 Das ist nun einmal bürgerliche Sitten.

Mag sein, daß auf diese Einleitung des  
 Holländers auch die ansehnlichste harte  
 Entwidmung des Schwarzhandels zurückzu-  
 führen ist; denn wer aus Eßen und Trun-  
 ken über alles laßt, ist ebenfalls ein gerin-  
 ger Mensch. In Zeiten unangenehmer Verhan-  
 lung für Genußmittel Preise zu bezahlen,  
 die man in normalen Verhältnissen als ge-  
 radezu irrationale bezichtigen würde. Und  
 daß es sich nicht, von der zweifels-  
 ungeschwungen Ausbreitung des Schwarz-  
 handels mit Lebens- und Genußmitteln auf  
 die Lebensmittelverhältnisse der niederlän-  
 dischen Bevölkerung zu beziehen. Der „Tele-  
 graph“ brachte dieser Tage eine recht in-  
 teressanten Artikel. Der Schwarzhandel,

so läßt das Blatt, ist in erster Linie von  
 dem guten Rande abhängig, der nicht aus  
 Geld zu lösen braucht. Aber diese Runden,  
 so weiß das Blatt, sind in den Nieder-  
 landen eine geringe Minderheit; denn  
 man kann nicht erwarten, daß ein Familien-  
 vater, der 3000 Gulden oder weniger im  
 Jahr verdient, Geld für das unerlässliche  
 schwarze Angehörige kauft. Und diese  
 Familienväter bilden 88 v. H. aller Steuer-  
 zahlender in den Niederlanden! Außerdem  
 dürfte es wohl nicht allgemein bekannt sein,  
 daß die Hälfte aller zur Einkommensteuer  
 Veranlagten ein Einkommen unter 1400  
 Gulden im Jahr haben. 90 v. H. der Nieder-  
 länder sind also auf die Lebensmittelmärkte  
 ritt, auf die Lebensmittelmärkte ange-  
 wiesen.

Die Behörden führen einen saßen und  
 verblüffenden Kampf gegen die Späher un-  
 terer Zeit. Aber es ist unendlich schwer, die  
 Späher zu verfolgen, in denen die  
 Späherhändler zu Hause sind. Gerade  
 Amsterdam bietet hierfür das beste Beispiel.  
 Ein kürzlich noch führte eine Großrazzia  
 in den dunklen Streifen in der Umgebung  
 des Rembrandt-Platz zu hervorragenden  
 Ergebnissen. Hier plündern die Späher  
 ihre Gewinne zu verwahren. Hier knüpfen  
 nur große Banknoten. Die letzte eine  
 Untersuchung auf Seiten einer arbeitsamen  
 und anständigen Bevölkerung allabendlich  
 in Haus und Brau. Die Nachricht, daß  
 eine ganze Reihe dieser zweifelhaften Vorkäufe  
 nun vollständig gelichtet wurde, hat nie-  
 mand mehr beargwöhnt, daß der kleine Mann  
 mit seinen Lebensmittelmärkten fähig  
 und recht von einem Tag zum anderen lebt.





AUS DER GAUSTADT

Vorbereitung: Von Mittwoch 18.54 Uhr bis Donnerstag 7.00 Uhr, Freitag 17.36 Uhr, Sonnabend 5.12 Uhr.

Die Kartoffelfelder füllen sich

Das Nachrichtenamt der Stadt teilt mit: Die Kartoffelfeldarbeiter der Stadt Halle haben - begünstigt durch die Neuordnung der Zuteilung der Felder...

Da sich der Weiteinsatz für die 42. Zuteilungsperiode, die am 19. Oktober beginnt, noch bei den meisten Verbrauchern, die einstellten wollen, am Bestandsende...

Arbeitslosengeld der IAB. in Bad Köfen

Im IAB-Gaustadte Bad Köfen haben sich am Montag und Dienstag die IAB-Kreisamtsleiter und die Arbeitslosengeldstellenleiter...

Robert Franz und seine Heimatkraft

Die älteren Hallenser werden ihn noch persönlich gekannt haben, einen der größten hallischen Söhne...

Welche Arten Banke die Glücksgüter in diesem Jahre...

Welche Arten Banke die Glücksgüter in diesem Jahre an die Hallenser fallen, bewies sie in den letzten Tagen erneut...

Heroischer Einsatz des gefallenen Ritterkreuzträgers Major Hesse

Ergebnisbericht der Division - Dem Gedenken eines ehemaligen Schülers der Stadt Halle

Am 22. September 1942 erlag in einem Feldlazarett der in Ravensdorf (Sachsen) wohnhafte und ehemalige hallische Schüler...

Major Hesse kam nach Teilnahme am Einsatz Polen und Brien im August 1940 mit seinem MG-Bataillon...

Immer mehr bewährten sich nun die hervorragenden Eigenschaften dieses vorbildlichen Offiziers...

Optimismus und sein glühendes Vertrauen zum Führer und zum Gelingen seiner großen Aufgaben...

Ende 1941 leicht verwundet, kehrte Major Hesse bereits im Januar 1942 zurück und wurde fest mit der Führung seines MG-Bataillons betraut...

„seinem Bataillon“ zu machen und um seinen persönlichen Stempel zu geben...

Am 22. September 1942 entfiel im schweren Panzerkampf bei einer Kompanie seiner Kampfgruppe eine bedrohliche Lage...

Dank des Reiches für das Opfer des Soldaten

NSDAP-Appell an den Verbesserung in der Versorgungslage

Im Stadtschützenhausaal, der bis auf den letzten Platz von Mitgliedern der NS-Kriegsopferversorgung...

die Besätze des jetzigen Krieges angehört. Schließlich ist man überhaupt auf dem Wege zu einer Vereinfachung...

Alle Zuhörer empfanden wohl die Dankesworte mit der Kreisleiter Dohnaggers zum Schluss für die stille, legendäre Arbeit der NSDAP...

Lachwellen im Zeit von Aetherwellen erlascht



Im Zirkuszelt auf dem Roßplatz freuten sich am Dienstag unsere Verwundeten an den hervorragenden artistischen Leistungen...

Welche Berufe brauchen jungen Nachwuchs?

Steuerung aus Berufen, die 100 000 Bewerber zuviel haben - Genauer Plan aufgestellt

Die planmäßige Lenkung des Berufsnachwuchses ist aus weitestgehend notwendig. Auch für das Jahr 1943 ist deshalb...

Man erwartet, daß die neuen Berufsnachwuchses für den Bergbau diesen Beruf bei der Jugend wieder begehrter machen werden...

Eine der wichtigsten Nachwuchsaufgaben überhaupt liegt bei der Vorbereitung vornehmlich wegen der ungelösten Aufgaben im Dienst...

Eine weitere Steigerung bringt der Plan auch für die Chemieindustrie, Textilindustrie, für Eisenwerke, Schneider, Bauern...

„Anschlag auf Baku“

Der Völkerrichter „Anschlag auf Baku“ darf geteigert Interesse gewiß sein. Sein Schlußpunkt die Entlastung Baku...

Der Spring von der lebenden Starknachfolge im Bahnhofsverlag Sprung am Dienstag gegen 8.37 Uhr eine Schützige Frau aus der lebenden Linie...

Wir dar Sieg...

Advertisement for 'Wir dar Sieg...' featuring a diagram of a factory and text about production and machinery.

Der Kleingärtner

Leimringe anlegen!

Da gegen den verhassten Feind unserer Schäume, den Frostpanzer, mehrere wirksame Bekämpfungsmittel erprobt wurden, entstehen erste Schäden... Die sich hieraus für die Altschäume ergebenden Nachteile sind aber in heutiger Zeit unüberwindlich und zwingen die Durchführung von Maßnahmen...

Aus der Wirtschaft

Englisches Großraumbekennnis

Von unserem Vertreter in Lissabon: In nachfolgenden englischen Briefen ist ein sehr offener darüber im Sinne, daß schon heute als Kriegsergebnis die Einbuße der einflussreichsten Wirtschaftsmacht Englands feststeht... Die Bedeutung für die Weltwirtschaft ist die Spinnorgane der britischen Industrie, die 'Federation of British Industries'...

Blick in die Welt

Zas Elternhaus als Erziehungsort. Die Stadt durch am Fuße des Gräberhills bei dem Altertümlichen Obergräberhills Hans Schöber, der in der Stadt geboren und aufgewachsen ist...

Die Briefliche als Lebensleiterin. Im Um erlösen fähig die Frau eines im Felde lebenden Soldaten bei ihrem Wollfäden und überlag im 145. Weidw. in Italien, den eng mitgenommenen Schönen als Spende für das Deutsche Heer...

Infer Rästel

Ein Rästel mit einer 10x10-Matrix und Zahlen. Die Zahlen sind: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wagerech: 1. Stent in Schöberhills, 6. Gerich, 9. Stent in Schöberhills, 10. Wännen, 11. Hebe...

Turnen - Sport - Spiel

Endspiel Schalte 04 - München 1860

Au Sonntag wird im Gelsenhof bzw. in München die Verhältnisse der Schalte 04... Die drei ersten fünf absteigenden Namen in beiden Fußballsparten, was die von Beginn an weit überlegen war...

Wo Baumfällern fehlen

Wo sich die Untertanen an den Bümen Reichtümsmanagen bemerken macht, muß vor ausdauernden Untertanen und hier wieder besonders vor Was genannt werden...

Wissenschaftliches

Wissenschaftliches: Die Bedeutung der Arbeitseinstellung für den Arbeitseinstellung hat dabei die Wichtigkeit in einem Grad erreicht...

Familien-Anzeigen

Kurt Hermann, \* 17. Okt. 1942. Wir freuen uns über die glücklichen Geburt eines gesunden Kindes, eines gesunden Stammhalters... Frau Anna Lang, geb. Seidel und Hermann Langs, Schkopau, Eisenbahnstraße 11.

Halle (S.), Auguststr. 13. Tierschützer erhalten vier die traurige Nachricht, daß im Alter von 22 Jahren in Afrika gefallen ist... In tiefer Trauer: Otto Bernert und Frau, Sigrid Bernert.

Halle (S.), Marktstraße 4. Gott erlöse uns ein einziges innigstgeliebtes Kind, unserem herzensguten, hoffnungsvollen Sohn Hans-Joachim Körber...

Halle (S.), Marktstraße 4. Am Dienstag früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren... Gustav Schulze nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 63 Jahren.



